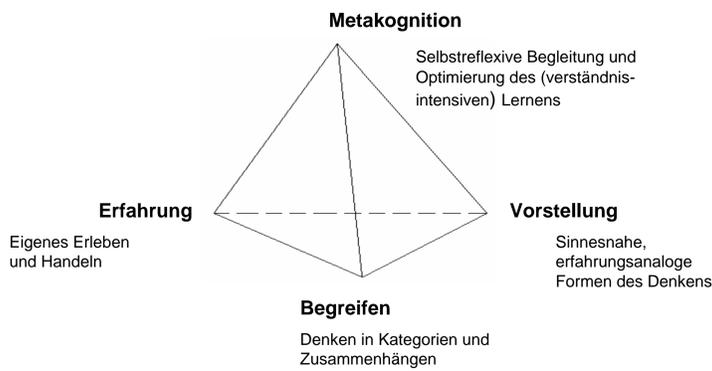


Das Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität (E.U.LE.) richtet sich auf eine nachhaltige Verbesserung des Unterrichts durch „Verständnisintensives Lernen“ – ein Lernen, bei dem das eigene Verstehen der Lernenden in den Mittelpunkt rückt. Dafür werden die erforderlichen beruflichen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern gestärkt und ausgebildet.

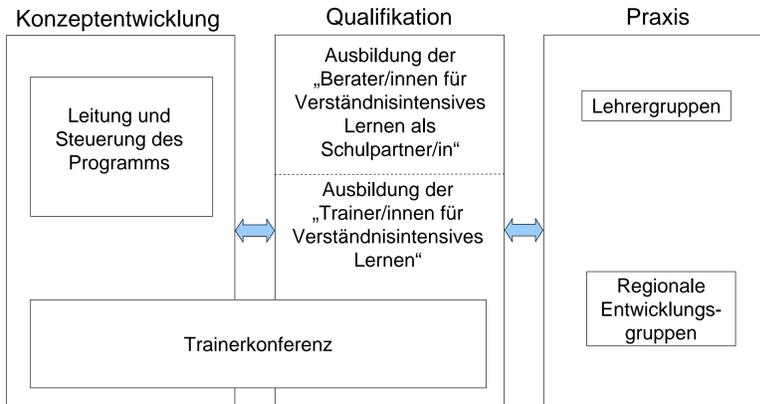
Verständnisintensives Lernen

Verständnisintensives Lernen bündelt pädagogisch und psychologisch wesentliche Einsichten und Erfahrungen in einem konstruktivistischen Modell des Lernens. Es handelt sich dabei um einen Dachbegriff, der einen Rahmen für die methodische und didaktische Planung und Analyse des Unterrichts und zugleich für die Förderung des Lernens beim Einzelnen bietet, also mehr ist als eine besondere Methode oder Form des Unterrichts. Lernen allgemein bezeichnet den erfahrungsabhängigen, aktiv-konstruktiven Aufbau von Kompetenzen, also von Wissen, Können und Überzeugungen. Der Begriff „Verständnisintensives Lernen“ ist spezieller ausgerichtet. Er hebt die Bedeutung des Verstehens hervor und beschreibt es als einen Modellierungsprozess, der durch das Zusammenspiel von **Erfahrung, Vorstellung, Begreifen und Metakognition** strukturiert und in seiner Dynamik aufrechterhalten wird. Erfahrung, Vorstellung, Begreifen und Metakognition bezeichnen dabei analytisch unterscheidbare Dimensionen des Lernens (siehe Modell unten). Ein verständnisintensiver Unterricht wird den unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler besser gerecht.

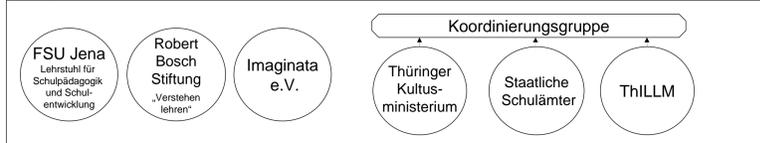


Struktur

methodisches Prinzip: Situierete Koppelung von Training und Reflexion in kollegialen Lernprozessen



Träger und Kooperationspartner



Entstehung, Partner, Rahmenbedingungen

- Das Entwicklungsprogramm wurde 2003 von Prof. Dr. P. Fauser, Dr. J. Reißmann und A. Weyrauch in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Kultusministerium initiiert. 2004 wurde eine einjährige Pilotphase gestartet. Seitdem werden jährlich 24 Lehrerinnen und Lehrer in die dreijährige Qualifikation aufgenommen.
- Zur Unterstützung legte die Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, das Programm „Verstehen lehren – Unterrichtsentwicklung durch Verständnisintensives Lernen“ auf, das vor allem die Trainerausbildung fördert.
- Unmittelbare Kooperationspartner sind die Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Imaginata e.V. Jena sowie das ThILLM.
- Während der dreijährigen Ausbildung erhalten die Teilnehmer zwei Lehrerwochenstunden als Arbeitszeit vom Kultusministerium. Für die praktische Arbeit mit Schülern werden den Schulpartnerinnen und Schulpartnern Stunden aus dem regionalen Pool für das Unterstützersystem oder aus den Ressourcen für Entwicklungsprozesse an den Schulen zur Verfügung gestellt.

Schulpartner/innen: Lehrerinnen und Lehrer aus allen Schularten und Fächergruppen, die eine dreijährige Ausbildung zum/r „Berater/in für Verständnisintensives Lernen als Schulpartner/in“ absolvieren bzw. absolviert haben. Sie richten ihren Unterricht verstärkt auf die sehr unterschiedlichen individuellen Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler aus. Schulpartner/innen initiieren die Gründung von Lehrergruppen als kollegiale, professionelle Lerngruppen und begleiten deren Arbeit am Verstehen der Schülerinnen und Schüler und bei der Unterrichtsentwicklung.

Trainer/innen: arbeiten als Schulpartner/innen, bilden Schulpartner/innen sowie Trainer/innen aus und begleiten deren Tätigkeit. Sie initiieren und begleiten regionale Entwicklungsgruppen. Die Trainergruppe besteht aus Lehrerinnen und Lehrern, Erziehungswissenschaftlern und Psychologen.

Trainerkonferenz: Arbeitsgemeinschaft der Trainer und Trainerinnen zur Gestaltung der Ausbildung und zur Entwicklung des Programms.

Lehrergruppe: kollegial lernende Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern, die in einer Schule oder schulübergreifend als Fachgruppe mit Begleitung von Schulpartner/innen gemeinsam am Schülerverstehen und am eigenen Unterricht arbeiten.

Entwicklungsgruppe: Zusammenkunft aller Schulpartnerinnen und Schulpartner in einem Schulamtsbereich zu Training, Erfahrungsaustausch und organisatorischen Absprachen in der Region. Die Gruppe wird von Trainern begleitet und von einem Mitarbeiter des Schulamts unterstützt.

Koordinierungsgruppe: Zusammenkunft von Mitgliedern der Trainerkonferenz, des Kultusministeriums, des ThILLM und der Schulämter. Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung und Begleitung der organisatorischen und personellen Entwicklung in den Regionen und im Programm.

Die Ausbildung der „Berater/innen für Verständnisintensives Lernen als Schulpartner/in“

„Berater/innen für Verständnisintensives Lernen als Schulpartner/in“ sind Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Unterricht verstärkt auf die sehr unterschiedlichen individuellen Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler ausrichten. Sie initiieren die Gründung von Lehrergruppen und begleiten deren Arbeit am Verstehen der Schülerinnen und Schüler und bei der Unterrichtsentwicklung. Schulpartner/innen erwerben ihre besondere Qualifikation in einer dreijährigen Fortbildung im Wechsel von Präsenz- und Praxisphasen. Die Präsenzphasen finden in der Imaginata in Jena statt. Methodisches Prinzip ist die situierete Kopplung von Training und Reflexion in kollegialen Lernprozessen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben 36 Schulpartnerinnen und Schulpartner ihre Ausbildung abgeschlossen und 72 Lehrerinnen und Lehrer befinden sich in Ausbildung. In allen 11 Thüringer Schulämtern gibt es eine regionale Entwicklungsgruppe.

1. Perspektivwechsel, Training und Reflexion

Lehrerinnen und Lehrer sind Experten für Unterricht. Sie sollen ihre Expertise durch Training und Reflexion erweitern, um das Lernen der Schülerinnen und Schüler immer besser verstehen und fördern zu können. Die Fähigkeit zu einem professionell kontrollierten Perspektivwechsel ist dafür grundlegend. Drei Perspektiven sind besonders wichtig:

- **Persönliche Perspektive:** Mithilfe von Biografiearbeit und Lerntagebuch werden eigene Lernerfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer und deren Bedeutung für den Unterricht zum Thema gemacht.
- **Schülerperspektive:** Die schulart- und fachbezogene Heterogenität der Ausbildungsgruppe erleichtert den Zugang zur Schülerperspektive, weil bei fachfremden Kollegen zunächst fachlich spezifische und fachdidaktische Aspekte in den Hintergrund treten.
- **Fachperspektive:** Die Fachperspektive verlangt, Prioritäten bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte und den Einsatz von Methoden im Bezug auf Lehrplan und fachliche Traditionen und Konzepte zu begründen.

Methoden wie Rollenspiele, Nachträgliches Lautes Denken oder Aufstellungen zum Didaktischen Dreieck unterstützen den Perspektivwechsel und die Analyse des eigenen Unterrichts kognitiv und emotional und eröffnen den Weg zu einer wirksamen Verbesserung von Handlungsroutinen.

2. Kollegiales Lernen

Wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist es, die Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern mit anderen Kollegen in vielfältigen Formen zu initiieren und zu professionalisieren. Während sie dazu im ersten Ausbildungsjahr immer wieder in Kleingruppen wechselnder Besetzung arbeiten, werden Teile des zweiten Ausbildungsjahres in beständigen Projektgruppen aus 5-6 Lehrerinnen und Lehrern sowie zwei Trainern gestaltet. Dort entscheiden die Teilnehmer selbst, welche Themen sie bearbeiten (z.B. vertiefende Arbeit am Verstehensmodell, Planung eines Info-Workshops, Fallberatung bei Verstehensproblemen im eigenen Unterricht etc.) und üben sich in der Gestaltung und Moderation der Arbeit einer Lehrergruppe.

Eine wichtige Funktion haben Kollegiale Unterrichtsbesuche. Dazu wird in Kleingruppen der Unterricht vorher möglichst gemeinsam geplant. Der fachfremde Blick von Kollegen im Vorfeld kann sehr hilfreich sein, damit Lehrerinnen und Lehrer ihren Unterricht stärker auf die Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler fokussieren können. Der Unterrichtsbesuch wird häufig mit konkret zwischen den Beteiligten vereinbarten Beobachtungsaufgaben verbunden. Das kann zum Beispiel die Beobachtung einzelner Schüler oder das Frageverhalten des Lehrers sein.

| 1. Ausbildungsjahr | 2. Ausbildungsjahr | 3. Ausbildungsjahr | Nach der Ausbildung |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • 9 Ausbildungsveranstaltungen (davon eine zweitägig und eine dreitägig) • Kollegiale Unterrichtsbesuche | <ul style="list-style-type: none"> • 8 eintägige Ausbildungsveranstaltungen | <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale und regionale Trainingstage • Arbeit mit Lehrergruppen | <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Lehrergruppen |
| Schwerpunkte: - eigene Person - eigener Unterricht | Schwerpunkte: - eigener Unterricht - Kollegiales Lernen Abschlusspräsentation | Schwerpunkte: - Kollegiales Lernen Zertifikatsübergabe | |
| Über die gesamte Zeit: Teilnahme an Fach- und Arbeitstagen des Programms, regelmäßige Treffen der regionalen Entwicklungsgruppen | | | |

3. Situierung

Die Qualifikation umfasst die Inhaltsbereiche „Verstehen“, „Lehrerhandeln“, „Schülerverstehen“ und „Kollegiales Lernen“. Die Situierung umfasst zunächst die eigene Person mit ihrer Lernbiographie und wird dann auf den eigenen und fremden Unterricht und die Arbeit in Lehrergruppen erweitert.

| Situierung | Person | Eigener Unterricht | Fremder Unterricht | Lehrergruppe / Schule |
|--------------------|--------|--------------------|--------------------|-----------------------|
| Themen-Bereiche | | | | |
| Verstehen | | | | |
| Lehrerhandeln | | | | |
| Lernen der Schüler | | | | |
| Kollegiales Lernen | | | | |

4. Beispiele für Inhalte und Methoden

- Lerntagebuch
- Portfolio
- Biographische Arbeit
- Theoretische Arbeit am Verständnisintensiven Lernen
- Analyse des eigenen Unterrichts
- Nachträglich Lautes Denken
- Rollenspiel
- Unterrichtsvideos
- Perspektivwechsel üben
- Aufstellungen Didaktisches Dreieck
- Kollegiale Unterrichtsberatung
- Kollegiale Unterrichtsbesuche
- Beständige Projektgruppen
- Fallanalyse
- Kommunikationstraining
- Wahrnehmungstraining

Ausbildung der Trainerinnen und Trainer

Parallel zur Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer werden im Rahmen einer vierjährigen Qualifikation „Trainer/innen für Verständnisintensives Lernen“ ausgebildet. Diese werden dazu befähigt, „Berater/innen für Verständnisintensives Lernen“ auszubilden und deren Tätigkeit zu begleiten. Es wird hierfür eine halbe Vollzeitstelle pro Trainer zur Verfügung gestellt.

Kontakt: www.eule-thueringen.de

Koordinierungsstelle E.U.LE. • Programmkoordinator Axel Weyrauch
 Staatliches Schulamt Jena/Stadtroda • Philosophenweg 24 • 07743 Jena

Leitung: Prof. Dr. Peter Fauser
 Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung der Friedrich-Schiller-Universität Jena • Löbstedter Straße 67 • 07749 Jena